

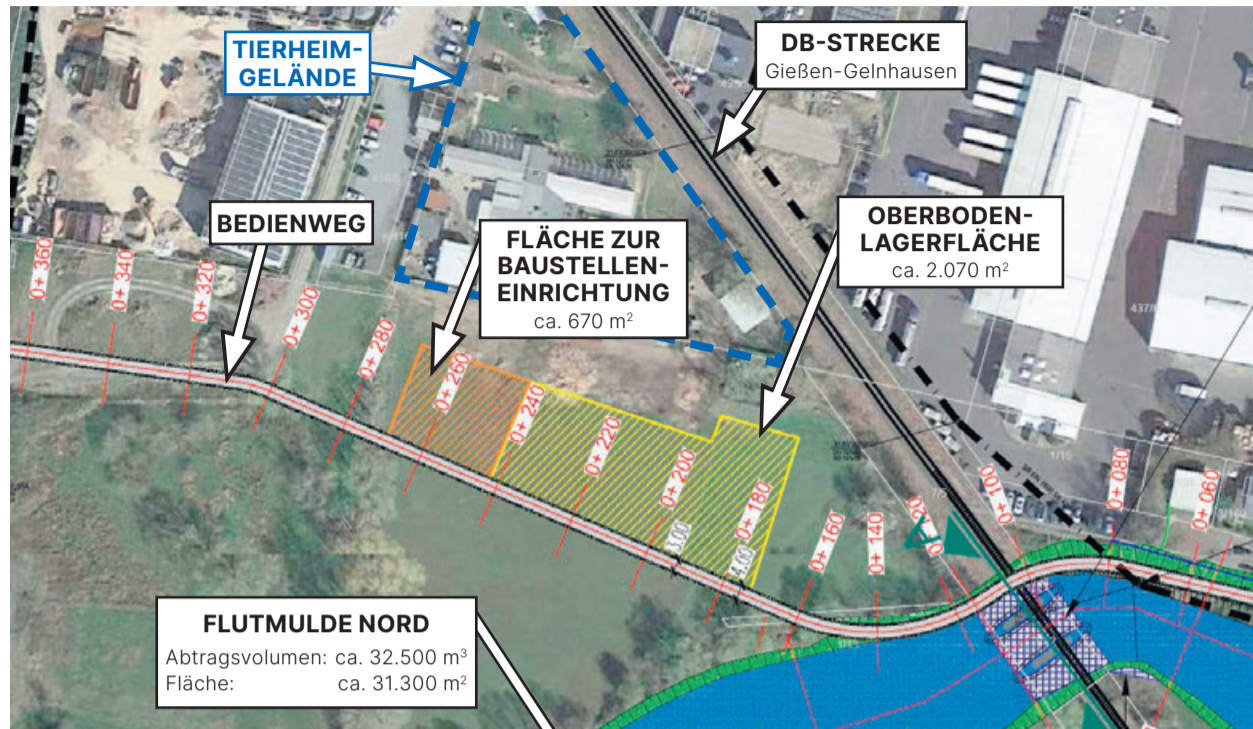
Dem Tierheim läuft die Zeit davon

Großbaustelle: Stadtverordnete fordern Verhandlung mit Bahn/Arbeiten sollen im Frühjahr beginnen

Gelnhausen (mab). Das Tierheim Gelnhausen bangt aufgrund einer Großbaustelle der Deutschen Bahn um seine Existenz. Jetzt haben sich die Stadtverordneten mit großer Mehrheit hinter die Einrichtung gestellt und die Verwaltung beauftragt, mit den Beteiligten eine Lösung zu finden. Doch dem Tierheim läuft die Zeit davon.

Mittwochabend: Mit eisiger Miene verfolgt Bürgermeister Christian Litzinger in der Stadtverordnetenversammlung, wie der Fraktionschef der Grünen, Jakob Mähler, ihm und seinem Amtsvorgänger Daniel Glöckner gleichermaßen die Leviten liest. Dabei geht es um das Tierheim Gelnhausen. Das sieht sich durch eine Großbaustelle der Deutschen Bahn in seiner Existenz bedroht. Der Grund: Für die Errichtung einer Flutmulde, die die Südstadt vor Hochwasser schützen und die Eingriffe des viergleisigen Bahnausbau kompensieren soll, will die Bahn eine 2600 Quadratmeter große Lager- und Abstellfläche auf der Fläche errichten, die das Tierheim zur Unterbringung von Pferden, Eseln und weiteren Großtieren nutzt. Und: Für den Gleisusbau und die Errichtung der Flutmulde errichtet die Bahn eine temporäre Baustraße, die unmittelbar am Tierheimgelände entlangführt und die laut der Einrichtung die Auslauffläche für Hunde massiv beeinträchtigt, unter anderem aufgrund des Lärms. Dazu kommt noch: Bislang hat die Stadt vor, auf der temporären Baustraße, die laut Bahn rund sechs Jahre bestehen bleiben soll, einen neuen Radweg von Roth in die Kernstadt zu bauen. Sollte der Radweg hier einmal tatsächlich verlaufen, sind laut Tierheimleiterin Corina Wink Beißereien unter den Hunden und Verletzungen von Mitarbeitern zu befürchten, ebenso wie massiver Lärm durch Hundebellen.

Was bei vielen Menschen für Empörung gesorgt hatte, war unter anderem der Umstand, dass die Tierheimbetreiber erst zu Beginn des Sommers von den Plänen erfahren hatten – offenbar durch Zufall. Dass die Stadt noch vor der Amtszeit von Christian Litzinger im entsprechenden Planfeststellungsverfahren keine Einwände gegen die Baustellenplanung erhoben hatte, war erst später bekannt geworden. Ein Umstand, der nicht nur die Tierheimbetreiber fassungslos macht. Besonders deutlich zeigt Jakob Mähler am Mittwoch seinen Unmut, sowohl über den amtierenden als auch über den früheren Rathauschef: „Wir haben einen ehemaligen Bürgermeister, der die Freiflächen des Tierheims preisgibt und dessen Verwal-



Das strittige Gebiet: Blau umrandet das Gelände des Tierheims. Darunter befindet sich das Außengelände, das die Einrichtung für ihre Großtiere nutzt. Gelb und orange schraffiert die Baustelleneinrichtungsfläche und die Oberboden-Lagerfläche, die die Bahn für die Errichtung der Flutmulde (blau) benötigt. Rot markiert einen Teil der geplanten Baustraße. KART: DB INFRA GO

lung nichts getan hat, um auf die Planungen einzuwirken. Und wir haben einen amtierenden Bürgermeister, der keinerlei Informationen an das Tierheim weitergegeben hat.“

Und dessen Verwaltung es offenbar auch nicht allzu eilig damit hatte, das Parlament an der Suche nach einer Lösung zu beteiligen. Schon am 24. Mai, kurz nach Bekanntwerden der Pläne, hatten die Gelnhäuser Grünen einen Antrag eingereicht, der forderte, dass das Tierheim keine Einschränkungen durch die Baupläne erleiden darf. Das Problem: Die Bahn verfügt nach Beendigung des Planfeststellungsverfahrens bereits über geltendes Baurecht. Eine Forderung des Antrags war es, diesen vor der Sitzung im Stadtparlament am 12. Juni, der letzten Sitzung vor der Sommerpause, bereits im Bau- und Umweltausschuss beraten zu lassen. „Die Verwaltung hat diese Forderung ignoriert“, sagte Jakob Mähler vor der Sitzung am Mittwoch im Gespräch mit der GNZ. Der Ausschuss beschäftigte sich erst am 8. Juli mit der Angelegenheit. Das Ergebnis: Die Stadt soll mit der Bahn über eine Änderung des eigentlich bereits abgeschlossenen Planfeststellungsverfahrens sprechen.

Bahn: Planfeststellung kann nicht mehr geändert werden

Doch ist das überhaupt realistisch? Wie eine Bahnsprecherin auf

GNZ-Nachfrage mitteilt, nicht: „Grundsätzlich ist eine Änderung der Planfeststellung aus terminlichen Gründen nicht möglich.“ Die Arbeiten für die Materialeinrichtungs- und Ablageflächen ebenso wie die an der Flutmulde sollen im kommenden Frühjahr beginnen, informiert die Bahnsprecherin. „Die dafür nötigen Ausschreibungsunterlagen sind fertiggestellt und werden zeitnah veröffentlicht.“ Auch wenn eine Änderung der Planfeststellung nicht mehr möglich sei, stimme sich die Bahn eng mit allen Beteiligten ab, um gemeinsam eine Lösung zu entwickeln. Ähnlich hatten sich auch Bürgermeister Christian Litzinger und der Projektleiter der Bahn, Wolf-Dieter Tigges, am Mittwochmittag geäußert. Da hatte Tierheimleiterin Corina Wink im Rathaus eine im Juli gestartete Petition übergeben, in der mehr als 57.000 Menschen fordern, das Tierheim in seiner derzeitigen Form zu erhalten.

Jakob Mähler dankte am Abend des Tages in der Stadtverordnetenversammlung allen Unterzeichnern und machte deutlich, dass ein Aus des Tierheims nicht nur katastrophal für die Tiere und die Mitarbeiter sei, sondern auch für die Stadt: „Wenn das Tierheim seine Fundierungsverträge mit der Stadt und vielen anderen Kommunen nicht mehr erfüllen kann, ist es finanziell nicht mehr handlungsfähig. Die Stadt müsste dann, um ihren gesetzlichen Pflichten nachzukommen, eine eigene Institution aufbauen, für einen sechsstelligen Betrag, der deutlich

teurer wäre als der jährliche Zuschuss von 25.000 Euro.“ Mit der Zustimmung zum Grünen-Antrag sollte das Parlament laut Mähler klar machen, dass sich die Stadtverordneten zum Erhalt eines arbeitsfähigen Tierheims bekennen und der Verwaltung einen deutlichen Verhandlungsauftrag geben.

Debatte über neues Tierheim läuft

Doch einstimmig fiel dieser Auftrag nicht aus. Kritische Töne kamen von Mario Röder (Bürger für Gelnhausen), der betonte, dass neben dem Tierheim auch der Hochwasserschutz und der Radweg berechnete Interessen seien. „Das Tierheim hat seinen Standpunkt deutlich gemacht. Bei einem solchen öffentlichen Druck kann ich jeden Politiker verstehen, der nicht bereit ist, öffentlich einen anderen Standpunkt zu vertreten. Allerdings dürfen wir uns dem Populismus nicht beugen.“ Der Radweg sei wichtig, vor allem für Schüler. „Wir warten seit Jahren auf diesen Radweg, den dieses Haus im Übrigen einstimmig beschlossen hat.“ Die Anwohner der Südstadt würden zudem regelmäßig von Hochwasser geplagt. Röder forderte mehr Sachlichkeit in der Debatte und wünschte sich vom Tierheim mehr Kooperationsbereitschaft. „Es wurde eine Alternativfläche angeboten, auch wurde angeboten, als Blickschutz einen Zaun zu bauen und eine Hecke zu pflanzen. Die Bahn ist bereit,

die Baustelleneinrichtungsfläche zu verlegen. All dies fiel unter den Tisch“, sagte Röder und forderte zudem, Aspekte wie die Großtierhaltung in Gelnhausen zu hinterfragen. „Es wurde mehrfach betont, dass wir das einzige Tierheim in Hessen sind, das Großtiere aufnimmt. Dabei muss die Frage erlaubt sein, wenn alle anderen es anders machen, ob wir nicht die Geisterfahrer sind.“ Möglicherweise seien Pferde und Esel in einem Bauernhof in Jossgrund besser aufgehoben, als an der engsten Stelle des Kinzigtales. Seine Befürchtung: Die Bahn könnte Abstand von der Errichtung der Baustraße und der Flutmulde nehmen, wodurch wiederum hohe Kosten auf die Stadt zukämen.

Victoria Schmidt (Gelnhausen nachhaltig) hielt dagegen. Der vom Parlament beschlossene Radweg, erinnerte die Ortsvorsteherin der Kernstadt, sollte ursprünglich deutlich weiter südlich verlaufen. Und: „Eine Flutmulde ist bereits vorhanden, die Stadt hat sie lediglich jahrelang nicht gepflegt. Ein Umstand, unter dem nicht das Tierheim leiden darf.“ Dem stimmte auch Susanne Turlach (SPD) zu, die forderte, den Radweg weiter in Richtung Hailer zu verlegen. Jetzt brauche es eine schnelle Lösung, ohne eine Änderung des Planfeststellungsverfahrens.

Dass trotz Absage der Bahn an eine Änderung des Verfahrens überhaupt noch eine gütliche Lösung gefunden werden kann, scheint nicht jeder Stadtverordnete zu glauben. Zumal noch völlig offen ist, wie eine solche aussehen könnte. Längst wird hinter den Kulissen über einen Neubau der Einrichtung an anderer Stelle diskutiert. Am Mittwochabend regte Pia Horst (Gelnhausen plus) an, über einen alternativen Standort nachzudenken. „Wir dürfen uns nicht nur an einer Forderung festbeißen“, meinte Horst. „Dass die Bahn einen Radweg für uns baut, ist ein Geschenk, durch das wir geschätzt 1,5 bis 2 Millionen Euro sparen. Die vorhandene Situation ist aufgrund ihrer Enge für die Tiere mit starkem Stress verbunden. Wir müssen über einen geeigneteren Standort nachdenken.“ Und dafür die gesparten 2 Millionen nutzen, meinte Horst. Den Vorschlag ihrer Fraktion, den Antrag zu einer weiteren Beratung in den Bauausschuss zu überweisen, lehnte eine Mehrheit im Parlament allerdings ab. „Wir müssen jetzt eine parlamentarische Grundlage für die Stadt schaffen, zu verhandeln“, machte Jakob Mähler Druck. Und: Eine neue Einrichtung werde aufgrund neuer Richtlinien deutlich teurer als die bestehende.

Container werden abgebaut

Gelnhausen-Roth (re). Ende August ist Schluss mit der Flüchtlingsunterkunft in Gelnhausen-Roth. Der Containerstandort neben der Willi-Bechtold-Halle wird abgebaut, teilt das Rathaus mit. Die bisherigen Bewohner seien bereits in neue Einrichtungen umgezogen. Die gemieteten Container in Roth seien zum Ende des Monats August gekündigt worden, der Abbau erfolge im September, erklärte Bürgermeister Christian Litzinger (CDU) bei einem Vororttermin mit dem Rötter Ortsvorsteher Ottmar Schüll (SPD) und Bauamtsleiter Eppo Haas. In wenigen Wochen könne die Fläche wieder von Vereinen genutzt werden.

IN KÜRZE

Der Männerchor „Alsfelder Ratssänger“ wird im Rahmen eines Tagesausflugs heute um 12 Uhr auf dem Gelnhäuser Marktplatz singen.

Schwimmen, Wassergymnastik und Grillen

Besuch des „LebMal-Clubs“: Schwimmverein Gelnhausen bietet Gästen abwechslungsreiches Programm

Gelnhausen (re). Die Mitglieder des „LebMal-Clubs“ sind kürzlich zu Gast beim Schwimmverein Gelnhausen gewesen, der wieder einmal ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte. Das wiederum wurde nur möglich, weil die DLRG Gelnhausen wie seit zwölf Jahren die Rettungsschwimmer für diese Veranstaltung stellte, ohne deren Unterstützung die Angebote im Wasser nicht durchführbar wären. Die Stadt Gelnhausen gewährte wieder allen Teilnehmern und Betreuern des LebMal-Clubs kostenlosen Eintritt ins Freibad.

Als erster Programmpunkt wurde für alle Gäste das Schwimmen auf einer Trainingsbahn angeboten. Dabei standen Aktive aus der Wettkampfmannschaft des SVG den Teilnehmern des LebMal-Clubs mit Rat und Tat zur Seite, und die Rettungsschwimmer der DLRG waren mit einer starken Mannschaft für



Der „LebMal-Club“ zu Besuch beim Schwimmverein Gelnhausen.

FOTO: RE

die Beaufsichtigung zur Stelle. Danach wechselte die Gruppe ins Nichtschwimmerbecken. Dort wurde eine vielseitige und abwechslungsreiche Wassergymnastik von Hajar Andrea Zrelli angeboten. Zahlreiche Mitglieder des LebMal-Clubs nutzten das Angebot bei flotter Musik und hatten viel Spaß an den gemeinsamen Übungen.

Nach dem Gymnastikprogramm stand noch die Wasserrutsche auf dem Programm, und die Teilnehmer hatten ihren Spaß bei einem tollen Rutscherlebnis im Gelnhäuser Freibad. Im Anschluss an das Wasserprogramm hatte der SV Gelnhausen aufgrund seines 100-jährigen Jubiläums zum Grillen und einem kleinen Umtrunk auf die Terrasse des Vereinsheims eingeladen. Alle Teilnehmer, Betreuer und Helfer nahmen das Angebot begeistert an, und der Abend klang gemütlich bei bester Stimmung aus.